

Dadurch gelingt es S. Dach, eine Fülle von Anregungen für die liturgische Tätigkeit des Kantors zu geben. Nicht zuletzt bietet er mannigfache Handreichungen, die die Arbeit erleichtern. Erwähnt seien nur die Tabelle mit einer Ordnung der Meßgesänge für alle Sonn- und Feiertage des Jahres, die Übersicht über die gemeinsamen Gesänge des SKGB und des Gotteslob, über die ökumenischen Gesänge des Gotteslob, über die Lieder, die von der früheren Einheitssingweise abweichen, und über die Liedkantaten sowie über Chorsätze zum Gotteslob. Wer sich mit dem einen oder anderen Gedanken eingehender beschäftigen möchte, findet in den Literaturangaben weiterführende Hinweise.

Die Erläuterungen, Anregungen und Hilfen, die S. Dach hier bietet, sind keineswegs nur Kantoren nützlich, sie vermögen allen zu dienen, die an der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt sind. Das gilt sowohl für Gemeinden als auch für Klostergemeinschaften.

J. Schmitz

Bilder zum Kirchenjahr. 1: Adventszeit, 2: Weihnachtszeit. Dias und Texte zu den biblischen Lesungen. Hrsg. v. Friedemann FICHTL. Freiburg 1977: Christophorus-Verlag. Je DM 25,—.

Das „narrative“, „bildhafte“ und „symbolische“ Element ist während der letzten Jahre innerhalb der Pastoraltheologie wieder „neuentdeckt“ worden. Diese Entwicklung hat sich für die Seelsorge äußerst fruchtbar ausgewirkt. Das daraus sich ergebende Angebot an Musik-, Wort- und Bildmedien wächst seitdem fast beängstigend an, so daß eine kritische Prüfung dieser Medien immer notwendiger geworden ist.

Die „Bilder zum Kirchenjahr“ sollen einmal insgesamt zehn Serien umfassen. Die Serien „Advents-“ und „Weihnachtszeit“, die hier zur Besprechung vorliegen, bieten jeweils neun Dias. Einige Bilder dieser Dias sind gleichzeitig als Farbdrucke, verbunden mit einem kurzen meditativen Text („Bilder zum Verschenken“), der jeweiligen Mappe beigelegt. Die liturgischen Bibeltexte der Advents- und Weihnachtszeit sind in Schlüsselbegriffe aufgegliedert worden, die als didaktisches Angebot den einzelnen Dias zugeordnet werden. Die einzelnen Bilder werden sodann im Begleittext beschrieben und mit verschiedenen Textformen meditiert. Auswahl und Qualität der Dias dieser beiden Serien sind gut. Die Begleittexte entsprechen der breiten Verwendungsmöglichkeit der Bilder im Gottesdienst, Unterricht und katechetischer Gemeindefarbeit. Die ersten beiden Serien der „Bilder zum Kirchenjahr“ kann ich ohne Einschränkung empfehlen. Bei dem recht hohen Preis dieser Mappen könnten die Verlage die Dias auch gelagert liefern.

K. Jockwig

KRANZ, Gisbert: *Lexikon der christlichen Weltliteratur.* Freiburg 1978: Verlag Herder. 560 S., Ln., DM 98,—.

Als Zusammenfassung und Abschluß seiner vierzigjährigen Arbeit auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft bezeichnet G. Kranz dieses „Lexikon der christlichen Weltliteratur“. In der Tat läßt das Werk erkennen: hier liegt die solide Arbeit eines Mannes vor mit profundem Wissen über die Welt der Literatur und einer gediegenen theologischen Sachkenntnis. Dabei ist dieses Buch weder in einer anspruchsvollen Fachsprache gehalten noch unter der Voraussetzung eines zu seiner Lektüre erforderlichen spezifischen Vorwissens geschrieben, so daß nur Fachkreise etwas mit ihm anfangen könnten. Es dürfte Theologen und Literaturwissenschaftlern wie überhaupt jedem an Literatur Interessierten ein brauchbares, handliches Hilfsmittel sein.

Dazu verhelfen der angenehm-unkomplizierte Sprachstil, die Kürze der Beiträge und der klare Aufbau.

Der I. Teil diskutiert Begriff, Rezeption, Spezifikum sowie literaturwissenschaftliche Relevanz der christlichen Literatur — knappe Ausführungen, die es aber durchaus als gerechtfertigt und sinnvoll ausweisen, von christlicher Literatur zu sprechen und eine christliche Literaturgeschichte zu schreiben. — Der II. Teil behandelt, im Längsschnitt, Epochen der christlichen Literatur vom ersten bis zwanzigsten Jahrhundert, Literatursprachen (Griechisch, Lateinisch, Keltisch, Romanisch, Germanisch, Slawisch usw.) und literarische Gattungen. — Der III., ausführlichste Teil stellt in alphabetischer Reihenfolge 194 Autoren vor unter dem Aspekt ihrer Zugehörigkeit zur christlichen Literatur. Maßgebend für die Auswahl war die Auffassung von christlicher Literatur als einem „Schrifttum, gleich welcher Gattung und welcher Thematik, das aus christlichem Verständnis von Gott, Mensch und Welt entstanden ist und ohne Berücksichtigung dieses christlichen Verständnisses nicht adäquat interpretiert werden kann“. (4) Bei einem derart weit gefaßten Begriff von christlicher Literatur ist es nicht verwunderlich, daß unter den im III. Teil angeführten Autoren viele Philosophen und Theologen zu finden sind,

die man nicht gleich als christliche Literaten ansehen würde. Auch sind Dichter und Schriftsteller aufgeführt, die sich selbst wohl kaum als ausgesprochen christliche Schreiber bezeichnen dürften. Andererseits kann die gebotene Behandlung christlicher Autoren keineswegs Vollständigkeit beanspruchen, zahlreiche Künstler bleiben unerwähnt, z. B. L. Rinser, J. Andrzejewsy, M. L. Kaschnitz, I. Aichinger, E. Barlach oder auch Dichter wie P. Celan, N. Sachs, F. Werfel, F. Kafka, H. Domin, die zwar jüdische Dichter sind, aber in ihrem Ringen um Wahrheit, um Transzendenzbezüge und die Enträtselung von Schicksalsmächten des menschlichen Lebens durchaus die Fragestellungen und Perspektiven christlicher Autoren übernehmen. Oft bieten einzelne Beiträge lediglich einen groben Überblick und die wichtigsten Daten über Leben und Werk eines Dichters oder Schriftstellers. Allerdings finden auch solche Autoren Erwähnung, die in anderen Lexika und Literaturgeschichten wie beiläufig oder gar nicht genannt werden. Günstig ist jedenfalls der Umstand, daß jedem Artikel eine Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur vorangestellt ist. Ein ausführliches und gründlich angelegtes Namen- und Sachregister schließlich bietet eine verlässliche Hilfe, sich bei der Suche nach einem Autor oder nach Themen, Motiven, Stoffen, theologischen oder literaturwissenschaftlichen Begriffen usw. in diesem Buch leicht zurechtzufinden. —

Auch wenn es in vielen Fällen nur Kurzinformationen und grobe Darstellungen von christlichen Literaten, über Epochen und Stile der christlichen Literatur überhaupt zu bieten vermag, als Nachschlagewerk und erste Orientierungshilfe ist dieses „Lexikon der christlichen Weltliteratur“ ein wertvolles Buch, dessen Erscheinen nur begrüßt werden kann. Es dürfte sich zur Zeit kaum ein ebenso qualifiziertes und ergiebiges Werk finden lassen. M. Hugoth

Hinweise

AUCLAIR, Marcel: *Vinzenz von Paul — Genie der Nächstenliebe*. Freiburg 1978: Verlag Herder. 320 S., geb., DM 32,—.

Dieses Buch liest sich wie ein Roman. Und doch hat man auf keiner Seite das Empfinden, hier habe sich die Autorin eine schöne, an unseren Zeitgeist angepaßte Heiligengeschichte zusammenfabuliert. Dazu ist zuviel an historischem Material, an Briefen und Zeugnissen verarbeitet. Die Auswahl allerdings und die kommentierenden Überleitungen sind geschickt vorgenommen, die sprachliche Gestaltung entspricht ganz dem heutigen Sprachstil, plastisch, fast drehbuchhaft wird der historische Kontext, die Lebenswelt des hl. Vinzenz von Paul im Frankreich des 16./17. Jahrhunderts, aufgezeichnet, und Momente am Leben und Wirken des Heiligen kommen in einer Weise zur Sprache, die den Leser leicht eine Beziehung zu ihm finden läßt. Kritisch und ohne Pathos, doch voll Anerkennung und aktueller Bezüge — eine gelungene Biographie, die Sympathie zu wecken vermag für einen sonderbaren, aber großen Heiligen.

LÉGAUT, Marcel: *Christ aus Leidenschaft*. Ein Gespräch mit Bernard Feillet. Freiburg, Basel, Wien 1978: Verlag Herder. 224 S., kt.-lam., DM 19,80.

In dem Buch „Christ aus Leidenschaft“, das dem Gespräch mit Bernhard Feillet, dem Leiter eines geistlichen Zentrums in Paris, erwachsen ist, stellt sich Marcel Légaut vor: sein Leben, sein Glaube, seine spirituelle Erfahrung und persönliche Reife treten dem Leser vor Augen. Aber dieses Buch ist mehr als eine Biographie dieses Mathematikprofessors und Bergbauern, denn seine Ausführungen kreisen ebenso um zentrale christliche und gesamt menschliche Fragen wie Selbstfindung, Ehe, Aktion und Kontemplation, Zeit und Tod. Légaut redet dabei niemanden nach dem Munde, sondern spricht seine über siebzigjährige Lebens- und Glaubenserfahrung, gelegen oder ungelegen, aus. So ist dieses Buch auch eine engagierte Stellungnahme zur heutigen Zeit, die Gehör verdient.

TRINKLER, Hedwig: *Die andere Möglichkeit*. Freiburg/Schweiz 1977: Paulusverlag. 128 S., kt., sFr 20,—.

Hedwig Trinkler beschreibt das Leben der Paola Frassinetti, einer einfachen Frau, die vor 140 Jahren gelebt hat und eine kleine Schwesterngemeinschaft gegründet hat. Die Autorin zeichnet sachlich nüchtern ohne große Übertreibungen dieses Leben und stellt so jungen Menschen die andere Möglichkeit vor: In Gemeinschaft Gott und den Menschen zu dienen.